

Struktur und Merkblatt

1. Gottes Segen gilt Seinen Zielen. Wer seine Kinder von Ihm segnen lässt, weicht sie Seinen Zielen. (Mk 10,13)

- => Gott schenkt keinen "zweckentfremdeten" Segen.
- => Nur wer dem Reich Gottes und seinen Zielen in seinem Leben dient, wird den Segen und Beistand des lebendigen Gottes erfahren (Mt 6,33; 28,18-20; Mk 16,20).
- => Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Ziele für unsere Kinder kennen und sie dann bewusst den Zielen Gottes unterordnen (vgl. Jesus in Gethsemane: Mk 14,36).

1.1 Wer seine Kinder von Jesus segnen lässt, beweist Mut!

- => Geschichte von Ruth und ihrem Sohn Stephanus

1.2 Wer will seine Kinder von Jesus segnen lassen? Menschen, die den göttlichen Hirten kennen. (Mk 10,13; 1 Mose 48,15-16)

- => Weil Jakob also selber Gott als guter Hirte erfahren und erlebt hatte, wollte er die Kinder Josefs auch diesem göttlichen Hirten anvertrauen.
- => Eltern, die den göttlichen Hirten kennen und erleben, wissen, dass sie ihren Kindern nichts Besseres antun können, als sie getrost den Händen Gottes anzuvertrauen.

2. Was geschieht, wenn Jesus Kinder segnet. Körpersprache von Jesus Christus.

2.1 Jesus nahm sie in seine Arme. Der gute Hirte. (Mk 10,16; Lk 18,15)

- => Wenn wir es mit der gleichen Begebenheit wie in Lk 18,15 zu tun haben, dann waren es "Säuglinge", bzw. "ganz kleine Kinder" (vgl. Bauer, "brephos", S. 294).
- => Ein Kind Jesus anzuvertrauen bedeutet, dass wir dieses Kind in die Arme des Herrn Jesus legen. Wir geben Ihm damit das Recht, dieses Kind als guter Hirte zu leiten und zu führen.
- => Wir verzichten damit darauf, dieses unser Kind nach unseren Plänen zu instrumentalisieren. Wir nehmen dem Kind mit diesem Akt sehr viel Druck weg.
- => Statt das Kind als "unser Projekt" zu steuern, fragen wir uns immer wieder, was Gott wohl mit diesem Kind vor hat.
- => Wir legen das Kind im Gebet immer wieder neu in die Hände Gottes

2.2 Jesus legte ihnen die Hände auf. Segen. (Mk 10,16; Mt 19,13-15)

- => Wir können diesen Segen durchaus auch als "Ausrüstung zum Dienst für das Reich Gottes" sehen, die dann zum Tragen kommen würde, wenn das Kind "für das Reich Gottes leben" wird.

3. Kinder sind ganze Persönlichkeiten und dienen den Erwachsenen zum Vorbild (Mk 10,14-15)

- => Denn das Reich Gottes ist in erster Linie nur mit dem Herzen erfahrbar. Erst dann, wenn Gottes Geist in unserem Herzen wohnt und wirkt, wird auch unser Verstand von seiner Verblendung (vgl. Eph 4,18), von seiner menschlichen Begrenztheit, geheilt.
- => Erst nach dieser "Erleuchtung" können wir das Reich Gottes auch mit unserem Verstand verstehen (1 Kor 1,18).
- => Der erste Schritt ins Reich Gottes ist also ein Schritt des Herzens (Spr 3,5)

Werdet wie die Kinder

Thema: Jesus segnet Kinder

Lesung: Mk 10,13-16

Gottes Segen ist an Sein Reich gebunden.

1. Gottes Segen gilt Seinen Zielen. Wer seine Kinder von Ihm segnen lässt, weiht sie Seinen Zielen. (Mk 10,13)

Mk 10,13: Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren sie an.

Da steht er also - Jesus - dieser junge Mann, der so ganz anders lebt, handelt und spricht als der Rest der Welt. Nach einem Gespräch mit Pharisäern über die Ehescheidung (Mk 10,1-12) werden Kinder zu ihm gebracht. Er soll diese Kinder segnen.

Die Eltern, bzw. Erziehungsberechtigte, dieser Kinder haben Mut! Ihr denkt jetzt vielleicht: "Wieso soll es Mut brauchen, ein Kind von Jesus segnen zu lassen? Das ist doch die beste Sache der Welt!" Stimmt. Natürlich ist es die beste Sache der Welt, wenn wir unsere Kinder vom Schöpfer selbst segnen lassen.

Doch der Segen Gottes ist immer von den Zielen des Reiches Gottes abhängig. Gott schenkt keinen "zweckentfremdeten" Segen. "Gottes Segen liegt auf seinen Wegen!" Nur wer dem Reich Gottes und seinen Zielen in seinem Leben dient, wird den Segen und Beistand des lebendigen Gottes erfahren (Mt 6,33; 28,18-20; Mk 16,20).

Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere(!) Ziele für unsere Kinder kennen und sie dann bewusst den Zielen Gottes unterordnen (vgl. Jesus in Gethsemane: Mk 14,36). So können wir vermeiden, dass wir unsere Kinder durch unbewusste Erwartungen unsererseits unter Druck bringen.

Mt 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Mt 28,18-20: Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Mk 16,20: Jene aber gingen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte.

1.1 Wer seine Kinder von Jesus segnen lässt, beweist Mut!

Die folgende Geschichte von Ruth und ihrem Sohn Stephanus veranschaulicht, dass die Ziele Gottes für unsere Kinder nicht mit den unsrigen übereinstimmen müssen.

Da kam Ruth mit ihrem kleinen Stephanus zur Volksmenge, die sich um Jesus versammelt hatte. Sie beobachtete, wie Menschen - es waren Pharisäer - mit dunkler, giftiger Miene mit Jesus sprachen und irgendwie enttäuscht abzogen. Das war die Gelegenheit! Jetzt könnte sie ihren Sohn Stephanus von Jesus segnen lassen. Nur, wie kommt sie mit ihrem Sohn durch diese Menschenmenge. Sie wandte sich an ihren Neffen Jakobus und sprach hastig zu ihm: "Jakobus, du musst mir jetzt helfen. Bitte nimm diesen Zettel - ein Wunschzettel für das Segensgebet - und gib ihn Jesus. Er soll doch bitte meinen kleinen Sohn mit diesen Segenswünschen segnen!" Jakobus nahm den Zettel aus Ruths Hand und machte sich auf, die Menschenmenge zu durchdringen, den kleinen Stephanus hinter sich herziehend. Doch viele Leute standen um Jesus herum und liessen für sich beten. Jakobus musste anstehen. Er warf einen Blick auf den Zettel, der ihm Ruth in die Hand gedrückt hatte.

Er las: "Lieber Herr Jesus. Ich bitte dich, meinen Sohn Stephanus mit folgendem Segen zu segnen: Er soll ein gescheiter und gesunder Knabe werden und in seinem Leben eine glänzende Karriere machen können. Die Synagogenschule soll ihm leicht fallen und im Sport soll er auch gut sein. Er soll einmal einen sehr guten Beruf lernen können und ein gutes Auskommen haben, so dass er keine finanziellen Sorgen zu haben braucht. Er soll eine gute Frau finden, die ihrer Schwiegermutter sehr zugetan sein wird, und eine hübsche, schöne Familie gründen. Er soll lange, gut - ähm, und natürlich auch fromm - leben können und dann in Frieden in den Himmel kommen. Vielen Dank, Herr Jesus, für Deinen Segen! Deine Dienerin, Ruth."

Kaum hatte Jakobus den Segenswunsch von Ruth fertig gelesen, stand er auch schon vor Jesus. Jakobus war etwas überrascht von der liebevollen Natürlichkeit dieses grossen Gottesmannes. Erst jetzt sah er, dass auch andere Kinder zu Jesus geführt worden sind. Die Jünger wollten sie zurückschicken, doch Jesus gebot seinen Jüngern, die Kinder ruhig zu ihm zu lassen. So nahm Jesus den kleinen Stephanus in seine Arme und legte seine Hände auf seinen Kopf. Er wollte gleich zu beten anfangen, als Jakobus ihn hastig unterbrach. "Herr Jesus, verzeih bitte, aber meine Tante Ruth hat mir einen Segenswunsch mitgegeben. Du sollst das Kind mit diesem Segen beschenken." Jesus lachte Jakobus an und sprach zu ihm: "Mein lieber Junge. Ich bin der Schöpfer dieses Kindes und ich habe einen Plan mit diesem Kind. Wenn nun seine Mutter ihn zu mir bringen lässt, werde ich dafür beten, dass Gottes Plan für sein Leben in Erfüllung gehen kann. Ich brauche keine Vorlage für mein Segensgebet." Bevor Jakobus etwas erwidern konnte - er ahnte nämlich, dass er mit seiner Tante Ruht Stress bekommen würde - begann Jesus den Stephanus zu segnen. Jakobus hörte genau hin. Er staunte - und erschrak.

Zurück bei seiner Tante Ruth angekommen, fragte diese freudig: "Nun, Jakobus, hat der Herr Jesus meinen Stephanus mit meinem Segen gesegnet?" Jakobus schaute verlegen auf den Boden. "Was ist", fragte Ruth etwas ärgerlich und ängstlich nach. "Nun ja", antwortete

Jakobus, "der Herr Jesus hat den Stephanus gesegnet." Mehr wollte er nicht sagen und er gab sich Mühe, möglichst freudig auszusehen. Doch Ruth hackte nach. "Mit welchem Segen hat denn der Herr Jesus meinen Stephanus gesegnet?" Jakobus sah ein, dass es keinen Sinn machte, um den Brei herum zu reden. So erzählte er Ruth, dass Jesus ihren Segenswunsch nicht einmal gelesen hatte. Ruth wurde ärgerlich. "Was hat er denn gebetet?", fragte sie den Jakobus.

"Nun ja, sagt Jakobus, Jesus segnete den Stephanus auf eine eindrückliche und sehr liebevolle Art und Weise. Er wünschte ihm, dass er Gottes Weg erkennen möge und ein ganz wichtiger Mann für das Volk Gottes werden möge." Ruth strahlte und fragte hastig: "Und weiter?" Jakobus erzählte etwas zögerlicher: "Dann hielt Jesus einen Moment in seinem Gebet inne. Er fuhr dann fort und sprach dem Stephanus zu, dass er einmal für seinen Herr und Gott den Märtyrertod sterben werde. Er werde der erste Jesus-Nachfolger sein, der seinen Gott mit einem solchen Tod ehren würde. Seine Geschichte würde einmal in einem ganz wichtigen Buch geschrieben stehen. Und - stell dir vor Ruth - viele Menschen würden den Stephanus als grosses Vorbild nehmen!"

Kaum hatte Jakobus fertig gesprochen, konnte er gleich zusehen, wie sich die Fräulein in Ruths Gesicht veränderte. Sie wurde zuerst ganz bleich, dann aber zornig-rot. Schliesslich schrie sie mit lauter Stimme: "Nein! Jesus, was hast du mit meinem Sohn gemacht? Was hast du vor mit ihm! Das ist nicht fair. Ich bin nicht einverstanden. Ich habe einen anderen Plan mit ihm. Das ist gemein!" Schliesslich brach sie in ein weinerliches Seufzen aus.

Mk 14,36: Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

1.2 Wer will seine Kinder von Jesus segnen lassen? Menschen, die den göttlichen Hirten kennen. (Mk 10,13; 1 Mose 48,15-16)

Mk 10,13: Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren sie an.

1 Mose 48,15-16: Und er segnete Joseph und sprach:

Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter, Abraham und Isaak, gelebt haben,

der Gott, der mich geweidet hat, seitdem ich bin, bis zu diesem Tag,

der Engel, der mich von allem Übel erlöst hat,

segne die Knaben; und in ihnen werde mein Name genannt und der Name meiner Väter, Abraham und Isaak, und sie sollen sich vermehren zu einer Menge mitten im Land!

Wir können natürlich nicht abschliessend wissen, von wem die Kinder genau zu Jesus gebracht wurden. Doch der Segen Jakobs für die Söhne Josefs gibt meines Erachtens etwas Aufschluss darüber. Jakob segnete Ephraim und Manasse als ein Mann,

a) dessen Väter und er selbst vor dem Angesicht Gottes gelebt hatte,

b) der sich von Gott "geweidet" weiss, seit er überhaupt ist

c) und der von Gottes Engel (Jesus Christus?) von allem Übel erlöst worden war.

Weil Jakob also selber Gott als guter Hirte erfahren und erlebt hatte, wollte er die Kinder Josefs auch diesem göttlichen Hirten anvertrauen.

Mit den Eltern dieser hier erwähnten Kindern wird es sich ähnlich verhalten haben. Eltern, die den göttlichen Hirten kennen und erleben, wissen, dass sie ihren Kindern nichts Besseres antun können, als sie getrost den Händen Gottes anzuvertrauen.

2. Was geschieht, wenn Jesus Kinder segnet. Körpersprache von Jesus Christus.

2.1 Jesus nahm sie in seine Arme. Der gute Hirte. (Mk 10,16; Lk 18,15)

Mk 10,16: Und er nahm sie auf seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Lk 18,15: Sie brachten aber auch die [kleinen] Kinder (w. Säuglinge) zu ihm, dass er sie anrühre. Als aber die Jünger es sahen, fuhren sie sie an.

Wir wissen nicht, was Jesus in seinen Segensgebeten für diese Kinder sprach. Doch seine Körpersprache verrät uns etwas über seine Absichten.

Jesus nahm die Kinder liebevoll auf. Er nahm sie in seine Arme. Es wird sich bei diesen Kindern um kleine Kinder gehandelt haben. Wenn wir es mit der gleichen Begebenheit wie in Lk 18,15 zu tun haben, dann waren es "Säuglinge", bzw. "ganz kleine Kinder" (vgl. Bauer, "brephe", S. 294).

Ein Kind Jesus anzuvertrauen bedeutet, dass wir dieses Kind in die Arme des Herrn Jesus legen. Wir geben Ihm damit das Recht, dieses Kind als guter Hirte zu leiten und zu führen. Wir verzichten damit darauf, dieses unser Kind nach unseren Plänen zu instrumentalisieren. Wir nehmen dem Kind mit diesem Akt sehr viel Druck weg. Statt das Kind als "unser Projekt" zu steuern, fragen wir uns immer wieder, was Gott wohl mit diesem Kind vor hat. Wir legen das Kind im Gebet immer wieder neu in die Hände Gottes und bestätigen damit, dass wir unser Kind dem göttlichen Hirten anvertraut haben.

2.2 Jesus legte ihnen die Hände auf. Segen. (Mk 10,16; Mt 19,13-15)

Mk 10,16: Und er nahm sie auf seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Mt 19,13-15: Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Hände auflege und bete; die Jünger aber fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel. Und er legte ihnen die Hände auf und ging von dort weg.

Die Handauflegung wird in der gleichen Begebenheit in Mt 19,13-15 noch stärker betont. Bei der Handauflegung geht es im AT »um eine reale Übertragung: von geistlicher Macht, Amtsgewalt und göttlicher Kraft (4 Mose 27,18ff; 5 Mose 34,9; 2 Kön 13,16), von Segen (1 Mose 48,17f; vgl. Mt 19,13), von Verantwortlichkeit (3 Mose 24,14) oder auch« symbolisch »von Schuld (2 Mose 29,14f; 3 Mose 16; 4 Mose 8,12).« [1]

Im NT hat die Handauflegung immer noch dieselbe Bedeutung. Sie ist dem "Salben mit Öl" gleichzusetzen (vgl. Mk 6,13b; 16,18b).

Jesus segnete die Kinder sicher für den Dienst am Reich Gottes. Wir können diesen Segen durchaus auch als "Ausrüstung zum Dienst für das Reich Gottes" sehen, die dann zum Tragen kommen würde, wenn das Kind "für das Reich Gottes leben" wird.

Mk 6,13b: und salbten viele Schwache mit Öl und heilten sie.

Mk 16,18b: Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

[1] Lexikon zur Bibel, "Handauflegung", S. 636

3. Kinder sind ganze Persönlichkeiten und dienen den Erwachsenen zum Vorbild (Mk 10,14-15)

Mk 10,14-15: Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen.

Jesus nahm die Kinder sehr ernst. Sie waren für ihn keine "halben Portionen", die man erst ernst nehmen könnte, wenn sie dereinst erwachsen sein würden. Nein, sie waren für ihn bereits als Kinder sehr wichtig und lehrte uns Erwachsene, sie in einem gewissen Sinne als Vorbild zu nehmen.

Kinder sind noch nicht so vermessen, dass sie meinen, alles mit ihrem Verstand fassen zu können. Ihr Verstand ist noch nicht ausgereift und sie verlassen sich noch viel mehr auf ihr Herz. Und genau darin sind sie uns Erwachsenen ein Vorbild. Denn das Reich Gottes ist in erster Linie nur mit dem Herzen erfahrbar. Erst dann, wenn Gottes Geist in unserem Herzen wohnt und wirkt, wird auch unser Verstand von seiner Verblendung (vgl. Eph 4,18), von seiner menschlichen Begrenztheit, geheilt. Die Bibel spricht bei diesem Prozess von "Erleuchtung" (vgl. Hebr 10,32). Erst nach dieser "Erleuchtung" können wir das Reich Gottes auch mit unserem Verstand verstehen (1 Kor 1,18).

Der erste Schritt ins Reich Gottes ist also ein Schritt des Herzens. Dieser Schritt fällt den Kindern ungemein leichter. Deshalb sollen wir sie uns darin zum Vorbild nehmen (Spr 3,5).

Spr 3,5: Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand!

1 Kor 1,18: Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft.

Eph 4,18: sie sind verfinstert am Verstand, fremd dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens;

Hebr 10,32: Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt,